

EuroJournal

Mühlviertel - Böhmerwald



Die Römerstraße - Endpunkt eines Weltreiches
Grenzgeschichten
Der bayerisch-österreichische Schmugglerweg
Ein alter Grenzstein in Türkstetten

Grenzgänge

Einen Nachbarn sollte man leicht erreichen können. Dort, wo der Eiserne Vorhang Jahrzehnte die Menschen voneinander trennte, ist die Durchlässigkeit der Grenze noch immer nicht vollständig: im Bezirk Rohrbach strebt das Land Oberösterreich die rasche Öffnung zweier neuer Grenzübergänge an, und zwar in Schöneben und Diendorf. Keinesfalls soll damit eine neue Transitstrecke geschaffen werden, es ist lediglich an eine kleinräumige Verbindung gedacht, die Tagesausflüge in die Region erleichtert.

In der Grenzregion Böhmerwald ist der Tourismus zu einem entscheidenden Wirtschaftsfaktor herangewachsen. Dies verdeutlicht eine EUREGIO-Studie: eine Grenzöffnung bedeute einen Bettenzuwachs von rund 20 %, das sind rund 500 Betten. Daraus ergäbe sich ein Zuwachs an regionaler Wertschöpfung um jährlich 26 Millionen Schilling, oder pro Einwohner gerechnet, 860 Schilling. 50 Arbeitsplätze könnten in diesem Bereich dadurch geschaffen werden.

Grenzgänge anderer Art machen sich Gemeinden entlang der bayerisch-österreichischen Grenze und der Donau zunutze. Schmuggler waren in dieser Region „Wirtschaftsträger“ besonderer Art über lange Zeit, nun entdeckten sie die Tourismusgemeinden Untergriesbach in Bayern, Neustift im Mühlviertel und Engelhartszell im Innviertel als neuen Anziehungspunkt für ihre Gemeinden im Grenzraum gemeinsam mit den Naturfreunden.

Dazu ließen sich die Verantwortlichen eine Vielzahl an Attraktionen einfalten. Die Grenze zwischen Bayern und Österreich ist zwar seit der Zugehörigkeit beider Staaten zur Europäischen Union im Alltagsleben der Bewohner kaum mehr von Bedeutung. Die Zollkontrollen fallen weg, die Zollhäuser warten auf eine neue Verwendung. Wenn der bayerisch-österreichische Grenzverlauf über das Tourismusprojekt „Schmugglersteig in den Donauleiten“ wieder in das Bewußtsein der Bewohner und der Besucher gelangt und dadurch einen neuen Stellenwert einnimmt, ist dies ein durchaus begrüßenswerter „Grenzgang“.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Autoren:

Ernst Duschl, Untergriesbach
Erich Hobusch, Berlin
Arch. DI Günther Kleinhanns, Linz
Franz Lauss, Neustift
Dr. Christine Schwanzar, Linz
Dr. Thomas Schwierz, Eidenberg
Volker Stutzer, Untergriesbach
Karin Wundsam, Engelhartszell

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 3/2000

Preis ÖS 40.–
Porto ÖS 10.–
Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung,
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

Medienhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenau
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner – Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns – Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.–
Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.–
Auslandsabonnement: ÖS 200.– inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478
A-4048 Puchenau
Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H., Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Der Jochenstein. Volker Stutzer, Archiv der Gemeinde Untergriesbach

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapol, Folge 6/2000
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Diese Ausgabe wurde cofinanziert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land OÖ.

Inhalt

Die Römerstraße - Endpunkt eines Weltreiches an der Donauleiten

Kaiser Caracalla erbaute eine Römerstraße am Donauufer zwischen Boiodurum und Castra Joviacum. Im niederbayerisch-oberösterreichischen Grenzgebiet wird aber weder von der ansässigen Bevölkerung noch von den gelegentlich sich für Geschichte interessierenden Medien richtig wahrgenommen, daß das Römische Weltreich sozusagen „an der Donauleiten“ endete. Über 400 Jahre lang war die Donau ab Passau bis weit in den Balkan ein römischer Fluß.

..... 4

„Mosaiksteine“ der Landesgeschichte Ein alter Grenzstein in Türkstetten

„Meilensteine“ der Weltgeschichte werden große Denkmäler gesetzt. Daneben besteht die Geschichte unseres Landes aus vielen kleinen "Mosaiksteinen". Erst diese vermitteln in ihrer Gesamtheit ein Bild von dem, was die Menschen in früheren Zeiten bewegte.

..... 6

Der bayerisch-österreichische Schmugglerweg

Der Natur-Erlebniswanderweg führt von Jochenstein, über Engelhartszell nach Neustift und weiter nach Gottsdorf im Bezirk Untergriesbach, und wieder zurück an den Ausgangspunkt beim „Haus am Strom“, das auf deutscher Seite der Donau den Besuchern Naturschutz und Ökologie näherbringt.

Ein „Schmugglerpass“ dient als Wegbegleiter. Ausgehend vom „Haus am Strom“ beim Kraftwerk Jochenstein führt die Wanderroute zuerst auf österreichisches Gebiet.

..... 9

Halt! Ihren Pass, bitte!

Erst vor genau 200 Jahren wurde durch „allerhöchste Verfügung“ jeder Bürger eines Landes verpflichtet, ein einheitliches Dokument, den Passeport, bei sich zu tragen. Diese von der französischen Militärregierung der Revolutions-

armee getroffene Entscheidung zur Einführung eines verbindlichen „Personenstandsregisters“ setzte neue Maßstäbe.

..... 12

Grenzgeschichten

Paschermythos an der bayerisch-österreichischen Grenze und im Böhmerwald: die alten Geschichten und Sagen wandern mit ihren Erzählern. Legenden springen von Wirtshaus zu Wirtshaus, von Landstrich zu Landstrich, hinauf in den Wald und wieder aus dem Wald heraus.

..... 14

Die Bruckmühle in Pregarten

„Brücken bauen“ ist das Leitmotiv des neuen Kultur- und Veranstaltungszentrums in Pregarten, das heuer seinen Betrieb aufnahm.

..... 19

Römische Landgüter in Thalham bei Wilhering

Im Ortsgebiet von Wilhering gibt es eine Reihe von Funden aus der Römerzeit. Manche haben militärischen Charakter, z.B. die beiden vom Militär betriebenen Ziegelöfen, die im Bereich der Brudermühlsiedlung gefunden wurden, sowie der Wachturm im Kürnbergwald am Hirschleithenbach und verschiedene andere Funde zwischen Fall und Ufer.

Dort einen Wachturm oder ein kleines Kastell zu vermuten scheint nicht abwegig, da dadurch die Verbindung zur Ochsenstraße, die wir als Teil der Limesstraße sehen möchten, gesichert werden konnte.

Zugleich hatte hier schon ein in urgeschichtlicher Zeit genützter Übergang über die Donau bestanden, was diverse Funde aus urgeschichtlicher Epochen in Ottensheim und Walding bestätigen.

..... 20

Das Kraftwerk Jochenstein

Ortschaft und Kraftwerk Jochenstein haben den Namen von einem auffallenden Felsen, der sich im alten Donaustrom, vor dem Kraftwerksbau, fast in der Flußmitte befand.

Es liegt auf der Hand, daß ein so heimtückisches Hindernis die Schifffahrt seit vielen Jahrhunderten gefährdete und daß die Schiffsleut' den auffallenden Felsen mit Sagen und Abergläuben in Verbindung brachten. Der heilige Nepomuk wurde angerufen in der Not und seine Statue steht noch heute mitten im Strom - nur schaut sein Gesicht andersherum. Denn in alter Zeit, als das Beten noch geholfen hat, da saß der Teufel gern auf dem Ebenstein hoch über dem Donautal und schaute den Schiffsleuten zu, wie sie an den strudelnden Untiefen des reißenden Flusses sich drehten.

Wer verstehen will, warum sich Sagen und Legenden um den Jochenstein ranken, der muß die behäbig und gezähmt dahinfließende Donau von heute vergessen.

Und wie der Väter Sitte war in der Zeit der magischen Weltsicht, wurde der Felsen wie eine Person angesehen oder doch wenigstens wie die Behausung einer Person. Und was konnte es anderes sein als eine Nixe, ein Wasserweib? Noch heute wird den Fremden erzählt, auf dem Jochensteiner Felsen sei die Nixe „Isa“ zu Hause (nicht

Isar!) und das ist eine Schwester der Loreley vom Rhein. Und wie diese lockt sie heimtückisch die Schiffsleut' in den Strudel oder beschützt sie auch, wenn sie gerade die Laune dazu hat.

Nicht genau bekannt ist der Baubeginn der Burg Altjochenstein auf einem Felsen hoch über der Donau. Im 11. oder 12. Jahrhundert vermutet man die Gründung. 1222 gibt es nur eine Burg Jochenstein in den Urkunden, 1299 jedoch schon zwei, deshalb weiß

man auch, wann Neujochenstein erbaut wurde. Es wird auch „Schloß auf dem Rigl“ genannt und daraus wurde dann wohl Riedl.

Das kleine Dörfchen Jochenstein war über Jahrhunderte durch zwei Eigenarten ausgezeichnet: Durch die unmittelbare Lage an der Staatsgrenze, und durch ein besonders mildes und dem Obstbau förderndes Klima. Eine Grenzaufsichtsstelle und ausgedehnte Obstgärten - das war Jochenstein bis zum Jahr 1952. Denn da begann der Bau des damals größten Flusskraftwerks Europas: Fünf Turbinen zu je 39.400 PS, fünf Drehstromgeneratoren zu je 35.000 kVA. In der Freiluftschaltanlage fünf Transformatoren zu je 35.000 kVA. Eine Doppelschleuse mit zwei Kammschleusen von 24 Metern Breite und 230 Metern Länge. Wer sich näher und detailreicher, als es hier möglich ist, über das Donaukraftwerk Jochenstein, seine Technik und Wirkung, unterrichten will, kann dies im Werk tun. Es gibt auch Broschüren.

Heute zeigt das“ Haus am Strom“, das am linken Donauufer mit seiner markanten Architektur besticht, daß mit innovativen Ideen ein „nachhaltiges Wirtschaften“ möglich ist.

VOLKER STUTZER



GRENZKRAFTWERKE GMBH

Wir erzeugen für Sie
umweltfreundlichen Strom aus unserer heimischen Wasserkraft
in den Kraftwerken der
Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG am Inn und
der Donaukraftwerk Jochenstein AG an der Donau bei Passau.